

Frank Reinecke

Roman

# Raumschiff II

## Genderpreis



**Die Weltmeisterschaft der Götter**

## **\*\*\*Vorsicht!\*\*\***

In diesem Buch kommen sämtliche bekannten und unbekanntes Götter auf zumeist grausame Weise zu Tode!

Religiöse Menschen könnten dies als blasphemisch empfinden und sollten es daher nicht lesen!

# Inhaltsverzeichnis

## Erster Teil

Prolog: oder der erschöpfte Schöpfer

Der Präsident hat einen Vogel

Sonderbares Schlaraffia

Ab in die Parallelwelt!

## Zweiter Teil

Die Weltmeisterschaft der Götter

Paranoia im Paradies

Darf man SIE auch duzen?

## **Erster Teil**

Der Präsident hat einen Vogel

Sonderbares Schlaraffia

Ab in die Parallelwelt!

## **Prolog oder der erschöpfte Schöpfer**

**D**er Gott saß in seinem zeitlosen Raum-Zeit-Kontinuum und war zufrieden, wie er es die ganze Zeit (die in seinem zeitlosen Kontinuum eigentlich gar nicht existierte, aber egal) über war, denn er war ein guter und weiser Gott und alles lief in etwa so, wie er es eingerichtet hatte.

Naja, fast alles.

Eine Kleinigkeit war da noch, die allzu sehr aus dem Ruder gelaufen ist, sein alter Rivale, der Zeitgeist, drehte seit geraumer Zeit völlig durch, doch das sollte sich demnächst wieder einrenken. Er hatte die entsprechenden Schritte eingeleitet und wartete nur noch auf die Bestätigung von deren Wirkung.

Er griff nie direkt ein, wollte so viel Freiräume wie möglich lassen, doch manchmal musste er ein wenig anstupsen, bitten, in die Spur bringen, durch Änderung unwichtiger Kleinigkeiten, die aber durch seine Weisheit und geschickte Platzierung große Wirkung entfalten konnten.

Interessanterweise rechnete er sich selbst nicht zu den Göttern, denn er wollte weder angebetet werden noch die Verantwortung für jedes Schlamassel, das schiefgeht, in die Schuhe geschoben bekommen. Hinter den Kulissen fühlte er sich am wohlsten. Sein Adjutant (bei anderen Göttern hätte er die Stellung eines Propheten inne), den er mit der Ausführung dieser Schritte beauftragt hatte, war gerade mit seinem Raumfahrzeug gelandet und auf dem Weg zu ihm. Ein braver Kerl, unscheinbar, anspruchslos und klug, gerade richtig für diese Aufgabe. Ein wenig außer Atem trat er ein

und wurde nach einer lässigen Begrüßung vom allwissenden Gott gefragt: „Und? Haben Sie alles arrangieren können?“

„Alles in Ordnung, das Schwert ist im Säckel, die Thesen sind mit der Apparatur verschickt worden und ich musste gerade eben noch seinem Diener einen Tipp geben, sonst hätten sie es nicht gefunden. Komischer Vogel das, hat mich beinahe überfahren. Hätte es eigentlich nicht gereicht, der Zielperson die Thesen per Post zukommen zu lassen?“

„Nein, so einfach geht das nicht. Dann wären es nur Worte gewesen, die lediglich an den Verstand gerichtet sind. Sie würden niemals ihre Wirkung entfalten können. Nur, wenn er selber sieht, was Sache ist, kann er es auch verstehen und aus voller Überzeugung handeln. Was macht eigentlich Ihr Magen, geht es wieder?“

„Danke der Nachfrage, alles wieder bestens. Ja, was wäre die Welt ohne kulinarische Abenteuer?“

„Wen fragen Sie das? Schön auch, dass Sie sich die Zeit dafür genommen haben, ich hatte in letzter Zeit viel um die Ohren und hätte das unmöglich selbst erledigen können!“ meinte der allmächtige Gott und fuhr fort: „Ja, dann kann ja nichts mehr schiefgehen.“

Ich denke, wir können den Sekt schon mal öffnen.“



## **Der Präsident hat einen Vogel**

**S**eit dem Tag, an dem die Prophezeiung wie aus dem Nichts aufgetaucht war, hatten SIE keine ruhige Minute mehr. Die Folgen dieses Ereignisses waren völlig unabsehbar, denn, wie das bei allen Weissagungen so üblich ist, ergab sie eigentlich keinen Sinn, so dass man keine echten Vorhersagen aufgrund der Vorhersage machen konnte.

Jetzt war die Prophezeiung erst mal nur ein Fitzelchen Information, mehrdeutig und ohne Bezug auf irgendwas, dafür war sie aber auf umso mysteriösere Art und Weise in unsere Welt gelangt, was sie von anderen Prophezeiungen unterschied, die normalerweise von irgendwelchen dubiosen Personen in nicht minder dubiosen Bewusstseinszuständen geäußert werden.

Doch immer schön der Reihe nach:

Knapp 50 Jahre vor der Zeit, in der unsere Geschichte spielt, war einem Funktionär des MGU (Ministerium für Gleichartigkeit und Unterschiedlichkeit) während eines Geschäftsessens in einem Chinarestaurant auf Terra III ein kleines Malheur passiert. Gerade, als er sich über seinen Glückskeks hermachen wollte, verschwand dieser in so etwas wie einem schwarzen Loch, wurde durch das Raum-Zeit-Kontinuum geschleudert und irgendwo dort mit einer mysteriösen Botschaft vertauscht. Diese Botschaft, in Fachkreisen auch Prophezeiung genannt, erschien eine knappe Sekunde nach dem Verschwinden des Kekses in Form eines zusammengeknüllten Fetzens Papier an Stelle eben dieses chinesischen Backwerks auf dem Teller des darüber sehr erstaunten Funktionärs. Sie war in der

Universalsprache der Galaxis verfasst und lautete, um die Spannung ein wenig zu nehmen, wie folgt:

„Es wird ein Lächeln sein, das sie besiegt“.

Gut, das ist jetzt erstmal nichts Besonderes, es hat schon weitaus dramatischere Prophezeiungen gegeben, aber da es sich hierbei wieder mal nur um eine sehr verschwommene Aussage die Zukunft betreffend handelte, wurde von immer mehr Leuten immer mehr hineingedichtet und, nachdem diese Interpretationen am nächsten Tag wieder von anderen Leuten kolportiert wurden, schlussendlich geglaubt. So gelangten weniger gebildete Schichten zu der Auffassung, es müsse einen großen Plan hinter dem Auftauchen dieser Botschaft auf einem Teller in einem chinesischen Restaurant geben.

Da man aber niemand Bestimmtem die Sache anhängen konnte, mussten ‚SIE‘ wieder mal herhalten.

Niemand wusste zwar, wer mit diesem ‚SIE‘ gemeint war, aber da sich immer wieder Verschwörungstheoretiker und Leute, die eine leichte Erklärung suchten, auf ‚SIE‘ (ausgeschrieben nicht ‚sie‘, sondern ‚SIE‘) beriefen, wenn mal schnell ein Schuldiger gebraucht wurde, gingen SIE davon aus, dass SIE mit diesem ‚SIE‘ gemeint seien. Hier lagen SIE aber falsch, denn SIE hatte wirklich niemand in Verdacht, die Strippen im Hintergrund zu ziehen.

Die Wahrheit war säkularer, viel simpler, doch das wusste niemand. Durch ein einfaches Experiment in einem Nebengebäude des Restaurants mit einer Apparatur, die gelöschte Informationen von Rechnern zurückholen sollte, bevor sie sich in die sechste Dimension abmachten, wurde ein Kalenderblatt mit einem philosophischen Aufdruck auf der Rückseite (für Interessierte: vom 7. April 3167) wieder in unsere Gegenwart geholt und versehentlich mit dem Glückskeks in dem Schlemmertempel vertauscht, der sich



nun seitdem im Reich der gelöschten Informationen befindet. Ein alltägliches Missgeschick also.

Wie dem auch sei, die Worte wurden von IHNEN sehr ernst genommen, denn Leute, die den Verlust ihrer Macht befürchten, haben vor vielen Dingen Angst.

Eigentlich vor allem, was irgendwie geeignet wäre, SIE von ihren Schalthebeln zu verdrängen. Und so lebten SIE in ständiger Angst vor einem, vor DEM Lächeln, da SIE stillschweigend davon ausgingen, die Angesprochenen zu sein und besiegt werden sollten und, schlimmer noch, IHRE Macht zu verlieren.

Und jetzt, wo mit einem Paukenschlag dieser Lotvik wie aus heiterem Himmel aufgetaucht war und so mir nichts, dir nichts Präsident der galaktischen Föderation geworden ist, bekamen SIE einen richtigen Bammel, denn dieser Herr Ankradenk lachte viel, gerne und lange.

Nicht genug damit, er machte sich auch andauernd über die Sperenzchen lustig, die von IHNEN ersonnen wurden, um sich IHRE Macht zu sichern, IHR Gewissen zu beruhigen und um das Leben der Wesen in der Galaxis immer enger zu regulieren und gleichförmiger zu gestalten.

Daher stand der Präsident natürlich ganz oben auf der Liste derer, dessen Lächeln SIE besiegen konnte. Und das wiederum machte ihn zu einer sehr gefährdeten Person.

Die Kopfschmerzen waren nicht von schlechten Eltern. Ausdauernd, pochend, hämmernd, fast jede bekannte Form des Schmerzes, durch alle Schattierungen und Stärken sandten sie ihre Botschaft aus, und das nicht nur an einer Stelle, sondern von der Stirn bis zum Nacken, die gesamte Schädeldecke entlang, ohne Ausnahme. Kopfschmerzen für Kenner, für Liebhaber, für Profis. Und verdient waren sie noch obendrein. Aber Lotvik ertrug sie gerne, denn er hatte das erste Ziel seiner Bestimmung erreicht.

Nun war er Präsident der Föderation, hatte seine Hände, die noch ein wenig zittrig waren, an den Schalthebeln und war jetzt die Nummer eins, so dachte jedenfalls der größte Teil der weniger intelligenten Wesen der intelligenten Wesen der Galaxis. Doch in Wahrheit brachte ihm das erstmal nicht viel, außer einer schönen, purpurfarbenen Robe mit erlesenen Stickereien sowie einem Büro, Computer und diversen anderen Arbeitsutensilien.

Er konnte nicht viel mehr machen als die grobe Richtung vorgeben und repräsentieren, der wirklichen Macht ein Gesicht geben und umsonst mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Zwar nicht mit großer Macht und Befugnissen ausgestattet, war er aber überall dabei und konnte hinter die Kulissen schauen.

Und darauf kam es ihm an. Das war der Grund, aus dem er überhaupt seine beschauliche Existenz als mittlerer Angestellter bei der Föderation aufgegeben hatte. Aber das durfte - noch - niemand erfahren.

Langsam öffnete er die Augen. Überall waren zerknüllte Klamotten, leere Flaschen, schmutzige Teller sowie Überreste von den Gerichten, die auf eben diesen serviert worden waren, drapiert. Zwei, drei Schnapsleichen und ein paar spärlich bekleidete Mädchen lagen dazwischen. Es würde ein paar Stunden dauern, den Saustall wieder auf

Vordermann zu bringen. Aber halb so wild, denn zum Glück hatte er ja neuerdings einen Vogel.

Dieser wurde ihm am Tag seines Amtsantrittes von der Föderation zur Seite gestellt, als ‚SekretärIn respektive persönlicheR MitarbeiterIn‘ deklariert, was jetzt auch schon geschlagene zwei Wochen her war.

Lotvik wollte eigentlich keinen Butlervogel haben, wurde aber durch die Blume belehrt, dass er ohne diesen kaum damit rechnen durfte, längere Zeit im Amt verweilen zu können.

Das war nicht ungewöhnlich, waren es doch die Assistenten und Sekretäre, die den Laden im Ministerium für Gleichstellung und Unterschiedlichkeit und in der Föderation der zivilisierten Planeten der Milchstraße (FZPM) am Laufen hielten, die Drecksarbeit machten und sich Kompetenz aneignen mussten, während die Minister, Präsidenten und Kanzler sich lieber den ihrer Ansicht nach wichtigeren Dingen des Lebens widmeten wie der Eröffnung von Fabriken und Einkaufszentren, Teilnahme an Festbanketts oder dem Feiern von Geburtstagen anderer Staatsoberhäupter und Organisationschefs.

Schnell hatte er verstanden, dass es sich bei Predo Tschillpie, so lautete der Name des gefiederten Wesens vom Planeten Orneon 4a, um eine Art Gouvernante handelte, die ihn unter Kontrolle halten und die Föderation über jeden seiner Schritte informieren sollte. Und dieser Geselle benahm sich auch so, liebte es, den Präsidenten bei jeder Gelegenheit zurechtzuweisen und sich aufzuplustern, was teilweise für Heiterkeit sorgte, da der Vogel manchmal noch seine lieben Probleme mit der Grammatik der Standardsprache der Galaxis hatte. Aufgrund dieser Tatsache sowie des sehr uncoolen und pedantischen Charakters des Vogels zog Lotvik ihn auf, wo es nur ging. Und jetzt ergab sich wieder eine Gelegenheit.

„Hansiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiii!“ Das gefiederte Wesen kam hereingetrippelt und hielt die übliche Standpauke: „Mei,

Herr Ankradenk, immer dasselbe mit Ihnen, feiern, bis die Fliegen fetzen und die anderen dürfen dann den Trümmerhaufen beseitigen, das ist überhaupt nicht unverantwortungslos! Ich dachte, dass sich das ändert, jetzt, wo Sie die ersten Tage im Amt so einigermaßen überstanden haben, sehe mich aber getäuscht. Schade...Zudem ist mein Name nicht ‚Hansi‘, sondern Predo Tschillpie!“ und ein Blick, der vernichtend wirken sollte, aber nur zur Erheiterung des Angesprochenen diente, traf den eben aus dem Bett gestiegenen obersten Dienstherrn.

Predo plusterte vor gespielter Enttäuschung sein gelblich-grün durchsetztes Gefieder auf, denn er war ein recht eitler Vogel und besonders stolz auf sein makelloses Federkleid. Dieses hatte zwar kaum noch einen praktischen Nutzen, diente aber umso mehr zum Repräsentieren sowie zum Unterstreichen der eigenen Persönlichkeit und wurde daher täglich mindestens eine halbe Stunde lang gepflegt.

Er war fast so groß wie sein Vorgesetzter, aber deutlich leichter gebaut und trug den feinen, aber dezenten Anzug, der einen hochrangigen Assistenten der Föderation ausweist, wie eine zweite Haut beziehungsweise ein zweites Federkleid. Als Orneer zog er es vor, barfuß zu gehen, was jedes Mal die Hausmeister der Behörden, bei denen er das Parkett mit seinen scharfen Krallen zerkratzte, zur Weißglut trieb.

Als Schwarmbester seines Jahrganges stand ihm eine Karriere bei der Föderation offen, eine Gelegenheit, die er nur zu gerne beim Schopf gepackt hatte, denn er wollte neue Welten, andere Wesen und Kulturen kennenlernen, mal rauskommen aus dem heimischen Nest, weg von Orneon. Nach seiner Ausbildung, die er selbstredend als Bester abgeschlossen hatte, freute er sich auf seinen ersten Auftrag, den er für die Föderation erledigen sollte. Eigentlich war es sehr ehrenvoll, als Neuling gleich zur rechten Hand des Präsidenten ernannt zu werden, ein paar Tage im Amt hatten ihm aber gezeigt, dass der Job wohl von

altbewährten Mitarbeitern strikt abgelehnt worden wäre oder war, was ihn aber nicht in seiner Motivation bremste.

Zudem muss erwähnt werden, dass er ein flugunfähiger Orneer war, denn auf Orneon 4a gab es mehrere Vogelarten, die Intelligenz entwickelt hatten. Die mit Abstand Klügsten waren die Laufvögel, zu denen Predo gehörte. Diese machten sich über die kleineren, aber flugfähigen Vögel lustig, welche sich ihrerseits einen Spaß daraus machten, ihre großen Verwandten wegen ihrer Flugunfähigkeit aufzuziehen und ihnen bei jeder Gelegenheit aus vollem Flug kräftig auf den Kopf zu kacken.

Und wer aufmerksam mitgelesen hat, wird sich über die seltsame Bezeichnung wundern: Orneon 4a. Das ungewöhnliche ‚a‘ lässt sich einfach erklären. Der Planet befindet sich auf einer stark elliptischen Bahn um seine Sonne und tauscht, ähnlich wie Neptun und Pluto, einmal jährlich den sonnennäheren Platz mit seinem Bruderplaneten Orneon 4b. Dieser dient vielen Orneern, bei denen das Zugvogelgen noch aktiv ist, als Nistkolonie.

Gerade jetzt, wo er sich seit ein paar Tagen in der Mauser befand, hatte er starke Stimmungsschwankungen, die zu ertragen nicht immer einfach waren, zumal die Vogelwesen von Orneon für Erdlinge auch ziemlich nervtötend sein können, wenn sie in normaler Laune sind. Rechthaberisch, arrogant und kleinlich sind Adjektive, welche die meisten Angehörigen dieser Spezies treffend beschreiben und daher waren größere Konflikte mit Lotvik, der es doch lieber sehr lässig und ungenau angehen ließ, vorprogrammiert.

„Ach, Hansi, reg dich nicht immer so auf. Eine kleine Feier wird man doch noch veranstalten dürfen. Präsidenten werden nicht jeden Tag gewählt! Und die Feier mit dem Hohen Rat war noch exzessiver. Die Butlerroboter sind heute noch am Aufräumen und renovieren. Jesses neeh, können die Räte die Sau rauslassen!“ Und mit einem nonchalanten Wimpernklimpern fügte er hinzu: „Ist der Kaffee schon durch?“

„Selbstverständlich, Herr Präsident. Soll ich mich bequemen, Ihnen eine Tasse einzuschenken?“

„Ach, lass stecken, Hansi, ääähhh Tschillpie, stell die Kanne - was, das ganze Tablett auf den Tisch, ich mache das selber, hab noch was zu schreiben. Sind die Frühstückseier auch gut durch (schräger Seitenblick auf Predo, der beleidigt und diskriminiert zusammenzuckte)? Gut. Du kannst davonflattern und den Terminplan durchforsten, ich brauche noch eine Stunde am Abend, muss noch einen alten Schulfreund besuchen. DER wird Augen machen...“

„Sehr wohl, Herr Präsident, ich ziehe mich dann zurück. Und mein Name ist Predo Tschillpie, mit einem Tirilli am Ende, nicht mit einem Zwitschern!“ tirillierte der Vogel auf die unnachahmliche Weise, wie nur Orneer sprechen beziehungsweise singen können und verschwand, büzelwackelnd wie eine Gans, aus der Suite.

„Uff, den simmer los. Na dann!“ sprach Lotvik halblaut und setzte sich an seinen Rechner. Er hatte noch einiges zu tun, Briefe schreiben, Verordnungen durchlesen, Vorbereitungen treffen, das Leben war kein Zuckerschlecken mehr. Die Freiheiten, die er mit Amtsantritt zu genießen erhofft hatte, gab es nicht - im Gegenteil, er hatte fast rund um die Uhr zu tun.

Nichts wirklich Kompliziertes oder Verantwortungsvolles, aber er musste überall anwesend sein und lächeln. Immer lächeln. Sogar in Anwesenheit seines Vogels.

Und so trank er seinen Kaffee, aß seine Brötchen und hackte dabei verschiedene Texte in den Rechner, den er mit der Ernennung zum Präsidenten bekommen hatte. Da er nie wirklich gut im Schreiben gewesen ist, sondern nur im Improvisieren, musste er immer wieder Sätze und Abschnitte komplett löschen beziehungsweise redigieren.

Zuerst ein Zwischenbericht über die letzten Tage, streng geheim. Das war das absolut Wichtigste, denn nur wegen diesen Berichten war er Präsident geworden. Sowohl

Föderation als auch MGU durften nichts davon erfahren, daher hatte er alle Sicherheitsvorkehrungen aktiviert. Weder konnte ein Unbefugter mitlesen noch die Bestimmungsadresse in Erfahrung bringen. Unmöglich.

Der Rapport war an eine neutrale Adresse gerichtet, nicht einmal Lotvik wusste, wer sich dahinter verbarg.

Und damit noch etwas Spannung erhalten bleibt, wird das Geheimnis der Person hinter der Adresse nicht gelüftet.

In diesem Bericht schilderte er die Verstrickungen zwischen Föderation, MGU, Presse und ein paar Dienststellen, nannte Namen und stellte Vermutungen an, wofür diese denn wirklich verantwortlich waren.

Nochmal in die Stulle gebissen, mit Kaffee runtergespült und abgeschickt, dann auf zum nächsten Bericht, diesmal mit gänzlich anderem Inhalt für die galaktische Föderation.

Gut, ein paar Krümel und Kaffeetröpfchen sind dabei auf die Tastatur geraten, aber dafür war diese anscheinend ausgelegt, denn selbst nach den üppigsten Frühstückssorgien ließ sich nicht mal das kleinste Krümelchen oder Stäubchen zwischen den Tasten erkennen.

Das war bemerkenswert, denn nicht mal zu dieser fortschrittlichen Zeit gab es im Handel kaffee- und bröselsichere Tastaturen.

### *Kurze Auszeit.*

*Man ging lange Zeit fälschlicherweise davon aus, dass die besagten Kleinstpartikel zwischen den Tasten von externen Quellen stammen wie beispielsweise Brötchen, Kaffee, schmutzigen Fingern oder anderen Dingen. Diese machen tatsächlich aber nur einen sehr geringen Anteil aus. Mittlerweile weiß man, dass der Löwenanteil dieser ekligen, schwarzgrauen und klebrigen Masse direkt aus dem PC selbst stammt. Es sind nichts weiter als Informationen, die gelöscht worden sind und weil aufgrund verschiedener physikalischer Gesetzgebungen nichts einfach so verschwinden darf, können diese Informationen sich nicht*



*mal so eben in Luft auflösen und quillen mangels Alternative zwischen den Tasten hervor.*

*Dahintergekommen ist ein kleiner, spießiger Föderationsangestellter, der es nicht ertragen konnte, den Rechner seiner schludrigen Kollegen mitbenutzen zu müssen. Jedes Mal säuberte er das Gerät, bevor er zu arbeiten begann, zog sich Glacéhandschuhe an und aktivierte einen Staubeliminator auf seinem Tisch.*

*Aber es half nichts, die Tastatur wurde sogar noch schneller schmutzig als bei den faulen Kollegen, die den Apparat nur zweimal am Tag benutzten, um private Dinge zu erledigen.*

*Das machte ihn stutzig und er fing an, da er nicht wirklich viel zu tun hatte, Experimente durchzuführen.*

*Mal arbeitete er mit, mal ohne Handschuhe, mal ließ er den Staubeliminator laufen, mal nicht, immer führte er exakt Buch über den Verschmutzungsgrad der Tastatur. Nach zwei Monaten kam er auf das sensationelle Ergebnis, dass der Dreck fast ausschließlich vom Löschen diverser Textpassagen herrührte, egal, ob der Rechner mit Handschuhen benutzt worden war oder nicht, egal, wie lange man an der Kiste gesessen hatte. Es gab eine direkte Korrelation zwischen gelöschter Text- und Schmutzmenge.*

*Diese Erkenntnis war sensationell und wurde natürlich sofort geheim gehalten, damit sie nicht in falsche Hände geriet, was aber jetzt nicht wirklich notwendig gewesen wäre, denn dort war sie bereits.*

*Genauere Forschungen hatten ergeben, dass sich die Information eine gewisse Zeit lang restrukturiert, materialisiert, dabei als Gebrösel ausfällt und dann, wenn sie beseitigt worden ist, aus unserem dreidimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum verschwindet, um sich in die sechste Dimension zu verkrümmeln (jaja!), nur um dort, zusammen mit all den anderen gelöschten Informationen, nach Herzenslust zu verkleben und verklumpen, so dass man sie beim besten Willen nicht mehr rekonstruieren kann.*

*Nun dürfen sich die Informationen erstmal gerne aus dem Staub machen, denn dort sind sie für uns unerreichbar. Wäre ja auch noch schöner! Sonst könnte man ja die ganzen gelöschten und geheimen Daten auslesen und ordentlich Schindluder damit treiben.*

*Firewalls und andere Sicherheitsvorkehrungen wären praktisch zwecklos, könnte man sich dieses Gebrösel bemächtigen. Das geht ja nun wirklich nicht!*

Doch, leider geht das.

Denn diese leicht nachvollziehbaren Tatsachen waren zu der Zeit, in der wir uns jetzt befinden, zwar bekannt, aber man wusste noch nicht, dass man die Information, bevor sie in die sechste Dimension entflucht, aus dem Gebrösel selbst wieder extrahieren kann.

Und so hackte der oberste Chef der Föderation munter seine geheimsten Texte in den Apparat, fluchte, weil er wieder mal die Tasten verfehlt hatte und ließ die automatische Fehlererkennung und Stilverbesserung drüber laufen, die geschätzte 40 % seines Geschreibsels entfernte oder bis zur Unkenntlichkeit ummodelte und den Sinn des Originals auf den Kopf stellte. Lotvik machte sich weder Gedanken um die fehlenden Krümel noch um die Löschorgien, die zu veranstalten er gezwungen war, und biss nochmal herzhaft in seine Schneckenudel, die auch prompt einen Regen kleinster Partikel in die Tastatur ergoss.

Auch wenn der Text nicht den Sinn ergäbe, den er haben sollte - wenn er überhaupt einen ergeben sollte, konnte er mit einem leicht debilen Lächeln die Sache wieder geraderücken, denn viel Verbindliches hatte der Präsident nicht zu sagen. Er sollte nur der Macht ein Gesicht geben, etwas Greifbares, Ansprechbares, so dass die Bewohner der Galaxis nicht den Eindruck bekamen, die Föderation wäre eine gesichtslose Ansammlung von ausgemusterten und unfähigen Büro- und Technokraten, was sie eigentlich war, sondern würde aus Leuten bestehen, die sich locker den

verwaltungstechnischen Anforderungen stellten und sogar noch Spaß dabei hatten.

An anderer Stelle waren einige Leute umso interessierter daran, jeden Brösel auslesen zu können. Es hatte einige Jahre gedauert, um eine Tastatur zu entwickeln, die mit Hilfe einer Absorptionsfolie, die geschickt unter der präsidialen Tastatur angeordnet war, die gelöschte Information (inklusive Schneckenudel- und Croissantüberresten) dergestalt verarbeiten konnte, dass sie sich nicht in die sechste Dimension, sondern woandershin verkrümelte, bevor sie mit anderen Daten und Frühstücksrösten endgültig zu einem wertlosen und ekligen Brei zusammenpappete.

Noch länger hatte es gedauert, eine Apparatur zu entwickeln, mit der man eben diese Daten aus den unzähligen Nahrungsmittelresten extrahieren und wieder lesbar machen konnte. Diese sogenannte Datenzentrifuge separierte die kleinen, ekligen Teilchen („KETs“), die Informationen enthielten, vom restlichen Gepappe. Anschließend konnte man nicht nur alle Informationen auslesen, wenn man es richtig anstellte, sondern hatte auch noch ein wenig Gebäck aus den Resten des Gekrümels produziert, das die Zentrifuge ausspuckte.

Und es gab einen kleinen Zirkel von Wesen, die das konnten.

Nicht nur das, sie machten es auch!

Diese Wesen waren stinksauer, weil ihr Kandidat bei der Wahl zum Präsidenten der Föderation verloren hatte, und das noch gegen einen unberechenbaren Taugenichts, den man kaum unter Kontrolle bringen konnte! Wenigstens hatte man einen Spion in seiner unmittelbaren Nähe, zudem wussten sie durch die Tastatur, was er gerade machte und plante und konnten entsprechend agieren. Denn eines war sicher: Die Föderation musste wieder unter ihre Kontrolle gebracht werden, zum Wohl aller Wesen in der Galaxis.

Und für dieses hehre Ziel - Macht - durfte, ja musste man ohne Skrupel gegen alle Gegner vorgehen, auch wenn dies der überwiegende Teil der Galaxis war, durfte, ja musste man alles einsetzen, was einem zur Verfügung stand.

Und das war einiges.

Etliches, um genau zu sein.

Doch davon konnte Lotvik nichts wissen. Zum Abschluss seines morgendlichen Arbeitsschubes durchstöberte er seine Mails. Ein paar Fans hatten geschrieben, ein paar Mahnungen, Werbung, nichts Besonderes. Doch halt, eine wichtige Nachricht, sogar mit einer blinkenden, roten Fahne gekennzeichnet, direkt von der Föderation, fiel ihm jetzt auf. Sie lautete:

„Sehr geehrter Herr Präsident!

Ein wichtiger Termin steht ins Haus. Durch Ihren Amtsantritt sind einige Zivilisationen ein wenig außer Fassung geraten, es herrscht Aufruhr in manchen Teilen der Galaxis. Gerade die von Akabaraniern bewohnten Welten sind aufgebracht - Sie hätten sich nicht so abfällig über Religionen auslassen sollen.

Daher werden Sie sich sofort auf Schlaraffia IV einfinden, um dort die Wogen ein wenig zu glätten. Ich denke, dass dies in zwei Tagen bewerkstelligt werden kann.

Von dort werden wir Sie abholen lassen, damit Sie noch rechtzeitig bei der Präsentation des Phasen-Molekularumwandlers zugegen sein können. Für den Flug nach Schlaraffia steht Ihnen der Wellenreiter ‚Orion‘ unter Käppn Ehrlein zur Verfügung. Da unsere Flotte momentan noch ein paar kleinere technische Probleme hat - wir haben jetzt zwar wieder Geld für die Wartung, aber nicht die Kapazitäten, diese auch schnell durchzuführen, werden Sie von dort mit der ‚Genderpreis‘ zu der Präsentation nach Gliese weiterfliegen.

Dieses Schiff hat gerade eine Mission auf Helix IV beendet und ist bereits auf dem Weg ins Schlaraffensystem, wo Sie

dann an Bord genommen werden. Wir wünschen einen angenehmen Flug und verbleiben mit freundlichen Grüßen Genrogan Yersk“

„Ach ja, der Genrogan. Hat die Niederlage bei der Wahl zum Präsidenten gut verkraftet. Trotzdem, nicht mal fünf Minuten Ruhe hat man hier. Na, was solls, die Genderpreis würde ich mir schon mal gerne anschauen, soll ja ein doller Kahn sein!“, dachte sich der Adressat und machte sich an die nächsten Mails.

„Hey, Lotvik, ich liebe dich, ich will ein Kind von dir!!!“ stand da in großen, rundlichen Lettern unterhalb eines nicht minder großen und rundlichen Paares weiblicher Brüste. Erst das achte Angebot heute, es lässt langsam nach, dachte sich der auserkorene Kindsvater. Ach ja, warum muss man mir ausgerechnet einen schrägen Vogel abstellen und nicht ein paar meiner Fans? Da könnte man sogar am Gehalt sparen!

Die Tage auf Helix IV waren nicht leicht gewesen, jedenfalls nicht so, wie sie es sich vorgestellt hatten. Zwar konnte man mit Muße das Schiff wieder in Topform bringen (lassen) und selber noch etwas zur Ruhe kommen, aber der übliche Ärger ließ nicht lange auf sich warten - in Form von Person Roth-Grün natürlich. Der Käppn war just auf dem Weg zur Brücke, um sich nach dem Fortschritt der Wartungsarbeiten zu erkundigen, als er auf dem Korridor fast mit Scotti und besagter rot-grüner Person zusammenstieß. Beide diskutierten erregt.

„Wie oft muss ich Ihnen noch erklären, dass ich den neuen Vorhammer brauche? Den Alten hat mir Kevin-Jeanette kaputtgemacht, als er die Schaltkreise vom Raumflitzer eines Bekannten reparieren wollte und...“

„Mit einem Sieben-Kilo-Hammer?“ wollte Roth-Grün wissen. - „Ja, um sich abzureagieren, weil es nicht geklappt hatte. Jedenfalls hat er den Stiel abgebrochen und ich hab jetzt einen neuen gekauft. Im Sonderangebot! So ein Geschiss um einen billigen Allerweltsvorhammer! Wo ist das Problem?“ fragte der Maschinenmeister erregt.

„Das Problem, Person Durbrick? Es gibt hier viele Probleme, nicht nur eines! Es fehlen die grundlegendsten Zertifikate für besagtes Werkzeug! Ist der Stiel auch garantiert nicht aus Tropenholz? Wurde der Hammer nicht in Kinderarbeit auf Helix zusammengebaut?“

Wurde der Stahl des Kopfes nicht mit Blutlegierungselementen, die unter menschen - ääh - personenunwürdigen Umständen abgebaut wurden, versetzt? Wurde beim Schmelzen des Stahles nicht zu viel CO<sub>2</sub> emittiert?

Hat der Baumarkt, bei der Sie das Produkt gekauft haben, eine genaue Frauen- und Außerirdischenquote eingehalten?